Nr.	Stellungnahme vom/von	Inhalt der Stellungnahme	Replik
1	30.09.2019 BUND Naturschutz in Bayern e.V. S. 2	Einem weiteren Irrtum unterliegt der Verfasser von nature concept mit seiner Behauptung, dass Gebiete nach § 23 – 28 nach BNatSchG vom Vorhaben nicht berührt sind, da § 25 Biosphärenreservate beinhaltet	Der Hinweis ist berechtigt. Tatsächlich liegt der Bereich des Vorhabens in der Entwicklungszone des Biosphärenreservats Berchtesgadener Land, jedoch außerhalb des Nationalparks Berchtesgaden und damit auch außerhalb der Pflege- und Kernzone des Biosphärenreservates.
2	30.09.2019 BUND Naturschutz in Bayern e.V. S. 2	Die Herleitung der Alternativlosigkeit dieses Standorts aus dem Vortrag der nature consult kann nicht nachvollzogen werden und ist deshalb abzuweisen.	Die Ramsauer Ache weist im Bereich des geplanten Vorhabens aufgrund mehrerer Staufstufen keine ökologische Durchgängigkeit für obligat aquatische Arten auf. Durch das Vorhaben soll neben dem klimapolitischen Ziel der Nutzung der Wasserkraft als regenerativer Energiequelle auch die Schaffung der ökologischen Durchgängigkeit erreicht werden. Dies ist so an keiner anderen Stelle in der Ramsauer Ache umzusetzen, so dass der Standort vor diesem Hintergrund als alternativlos zu bezeichnen ist.
3	30.09.2019 BUND Naturschutz in Bayern e.V. S. 4	zu 4.4 Schutzgut Wasser: Es darf bezweifelt werden, dass sich die Gewässerstruktur (Sohle, Ufer, Umland) der Ramsauer Ache im Bereich des Vorhabens in irgendeiner Weise verbessert, da das bisher naturnahe bis natürliche linke Flussufer auf 30 Meter Länge überbaut wird, das Geschiebe verstärkt zurückgehalten wird, zusätzliche Ufer-Überbauungen wie durch das Kraftwerkshaus stattfinden und ein Kran als Dauereinrichtung installiert werden soll. Deshalb heißt es beim LfU 2013 auch, dass die Ramsauer Ache aus naturschutzfachlicher Sicht als ein wertvolles regionales Vernetzungselement einzuschätzen ist, die das Landschaftsbild einschließlich ihrer markanten Talhänge prägt.	Im unmittelbaren Bereich des Vorhabens (ca. 30m Länge des Gewässers) kommt es nicht zu einer Verbesserung. Deshalb muss das gesamte Vorhaben betrachtet werden, d.h. im Komplex der Schaffung der ökologischen Durchgängigkeit einschließlich der ober- und unterhalb liegenden Sohlabstürze.
4	30.09.2019 BUND Naturschutz in Bayern e.V. S. 4	zu 4.6 Landschaftsbild: Das Tal der Ramsauer Ache hat auf jeden Fall eine sehr hohe landschaftliche Erlebniswirksamkeit auch wenn davon vor allem Autofahrer und Touristen profitieren. Das Postkartenmotiv der zwanziger Jahre ist ein Alleinstellungsmerkmal, das sich jeder Ort nur wünschen kann. Es ist ein unverkennbares Symbol, das man jetzt endlich in der Ramsau angekommen ist. Auch wenn aus Sicherheitsgründen im Jahr 2017 zusätzliche Stahlnetze und Fangzäune angebracht wurden, so beeinträchtigen diese das Landschaftsbild deutlich geringer als ein Hydraulikkran über der Ache direkt neben dem Felsentor.	Der Hinweis wird aufgenommen und der Kran versenkbar gestaltet, so dass dieser nicht dauerhaft aufragt und nur im Betriebsfall der Räumung sichtbar ist.
5	30.09.2019 BUND Naturschutz in Bayern e.V. S. 60	Als „Kompensation“ für den Verlust von 35m gesetzlich geschütztem Biotop wird von der nature concept argumentiert, die Entstehung eines (neuen) Biotops sei durch den künftigen, bis 130m langen Stausees oberhalb der künftigen Staumauer gegeben, ebenso durch neue Längsdurchgängigkeit (FAA, FAH) und es läge damit eine gegebene Vernetzung der Abschnitte oberhalb und unterhalb des Bauvorhabens vor.	Die dargelegte Kompensation dieses Biotop-Verlustes wurde ausführlich mit LfU und LRA vorabgestimmt und aufbauend auf der vorliegenden Bewertung der Ramsauer Ache durch das LfU (2013) abgeleitet und dargestellt.
6	20.09.2019 DAV Deutscher Alpenverein e.V. S. 2	Eingriff in geschütztes § 30-Biotop nicht kompensierbar Durch das geplante Vorhaben würde ein sehr naturnahes Biotop der alpinen Gewässer erheblich beeinträchtigt. Der sehr naturnahe Zustand wird für den Bereich unterhalb des geplanten Kraftwerks in der Biotopbeschreibung genannt. Durch das geplante Vorhaben würde dieser Zustand zerstört werden. Es werden hierbei die Belange des überwiegenden öffentlichen Interesses an der Wasserkraft aufgeführt, welche diesen Eingriff rechtfertigen sollen. Aus dem Beschluss des Verwaltungsgerichtshof München vom 06.09.2016 geht jedoch hervor, dass die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien keineswegs allen anderen Belangen, hier der Schutz der intakten Natur, vorrangig zu bewerten ist und verweist sogar auf die Zurückhaltung des Gesetzgebers gegenüber Eingriffen in natürliche oder naturnahe Gewässer durch neue Wasserkraftanlagen. Wir schlussfolgern aus dem Beschluss, dass das geplante Vorhaben und somit der Eingriff in das § 30-Biotop nicht mit dem öffentlichen Interesse zu rechtfertigen ist. Außerdem war zum Zeitpunkt des Verfahrens auch noch eine ältere Planung mit einer höheren Stromproduktion Gegenstand des Beschlusses. Bei einer nun noch geringeren Stromproduktion stärkt dies nach unserer Einschätzung den gesetzlichen Biotopschutz.	Die dargelegte Kompensation dieses Biotop-Verlustes wurde ausführlich mit LfU und LRA vorabgestimmt und aufbauend auf der vorliegenden Bewertung der Ramsauer Ache durch das LfU (2013) abgeleitet und dargestellt.

7	20.09.2019
DAV Deutscher Alpenverein
e.V.
S. 3	Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und der Erholungsnutzung Das Landschaftsbild im Bereich der Ramsauer Ache um den Felsentunnel ist sehr konträr, dennoch erachten wir es als schützenswert. Wie bereits in den Unterlagen beschrieben ist die Bundesstraße B 304 ein Bestandteil dieses Landschaftsbildes, samt der Schutzverbauungen am Fels. Dennoch macht gerade die Ramsauer Ache in diesem Bereich die Grenze dieser Ambivalenz deutlich. Linkseitig des Flusse die technische Verbauung und Infrastruktur, rechtsseitig die nahezu unberührte Natur. Mit dem geplanten Kraftwerk sehen wir eine deutliche Beeinträchtigung dieses Landschaftsbildes. Die vorhandenen Querbauwerke oberhalb des Felsentunnels haben dagegen einen naturnahen Charakter. Zudem wird durch das Wehr auch der Wildwassercharakter erheblich beeinträchtigt.	Die Hinweise werden aufgenommen und der Kran versenkbar gestaltet, so dass dieser nicht dauerhaft aufragt und nur im Betriebsfall der Räumung sichtbar ist. All sichtbaren Ansichten erhalten eine Natursteinverblendung und/oder eine farbliche, der Umgebung angepasste Gestaltung.
8	20.09.2019
DAV Deutscher Alpenverein
e.V.
S. 3	Varianteprüfung nicht schlüssig Innerhalb der UVP-Vorprüfung wird als Alternative die Variante 3 (Schaffung der Durchgängigkeit an den einzelnen Querbauwerken) als fraglich eingestuft. Wir vermuten, die Einstufung erfolgt aufgrund der nicht refinanzierbaren Kosten. Diese Einschätzung ist jedoch nicht schlüssig, da wir im Unterhalt das Wasserwirtschaftsamt Traunstein als Entscheidungsträger sehen und nicht den Antragssteller. Das Wasserwirtschaftsamt hat hierbei im öffentlichen Interesse zu entscheiden und muss den Eingriff in den Naturraum der Ramsauer Ache mit den möglichen Kosten für eine Durchgängigkeit individuell abwägen. Die Variantenprüfung und ist somit nach unserer Einschätzung nicht aussagekräftig.	Darüber kann man unterschiedlicher Auffassung sein.
9	20.09.2019
DAV Deutscher Alpenverein
e.V.
S. 4	Fehlende Erläuterung der notwendigen Baumaßnahmen Innerhalb des technischen Erläuterungsberichts fehlt eine genaue Beschreibung der notwendigen Baumaßnahmen. Dadurch können Abschätzungen zu möglichen Auswirkungen nicht getroffen werden. Wir gehen davon aus, dass bauzeitlich eine Wasserhaltung sowie ein Eingriff in den natürlichen Fels notwendig werden. Für eine ausführliche Abwägung der Eingriffe müssen die geplanten Maßnahmen jedoch ausführlich beschrieben werden. Zusätzlich ist für die Abschätzung der jahreszeitlichen Betroffenheit von potentiell vorkommenden Arten ein Bauzeitenplan relevant. Andernfalls sehen wir keine Möglichkeit, wie die Behörde den Eingriff bewerten kann, vgl. Wechselwirkungen innerhalb des UVP-Berichts.	Eine weitere Präzisierung der Unterlagen insbesondere zur Bauausführung erfolgt in der Ausführungsplanung, wo auch die bereits benannten Vermeidungsmaßnahmen weiter untersetzt werden.
10	20.09.2019
DAV Deutscher Alpenverein
e.V.
S. 4	Verträglichkeit mit Wasserrahmenrichtlinie Wir begrüßen die ausführliche Betrachtung der Belange der Wasserrahmenrichtlinie in einem separaten Fachbeitrag. Erkennen jedoch Mängel an der Methodik zur Bestandsaufnahme und in der Schlussfolgerung zu den „Potentiell betriebsbedingten Auswirkungen“. Gemäß den Unterlagen wurden Untersuchungen zum ökologischen Zustand zuletzt im Jahr 2013 erhoben. Mittlerweile sind 6 Jahre vergangen, weshalb wir die Untersuchung für den Bewirtschaftungszeitraum als nicht mehr ausreichend sehen. Im Fachbeitrag zur WRRL wird bei den „Potentiell betriebsbedingten Auswirkungen“ der Aufstau im Oberwasser erwähnt und auch entsprechende Maßnahmen. Hier würde uns detailliert interessieren, mit welchen Auswirkungen genau zu rechnen ist und mit welchen Maßnahmen diese Auswirkungen zu kompensieren sind.	Sollten zwischenzeitlich aktuellere Daten vorliegen, so können diese ebenfalls berücksichtigt werden. Die prognostizierten Auswirkungen des Aufstaus sind auf den S.25-27 im Fachbeitrag zur WRRL beschrieben. Dort wird aufgrund der geringen Größe, der Lage und der Strukturierung des Rückstaubereiches davon ausgegangen, dass es zu keinen erheblichen Nachteilen für den ökologischen Zustand der Ramsauer Ache führen wird, da insbesondere für die obligat aquatischen Organsimen die positiven Effekte (Herstellung Längsdurchgängigkeit) überwiegen werden.

<p>11 20.09.2019
DAV Deutscher Alpenverein
e.V.
S. 4</p>	<p>Fischökologie
Wir begrüßen die positive Auswirkung einer Fischaufstiegsanlage auf die Durchgängigkeit in der Ramsauer Ache. Auch die Fischschutzmaßnahmen sind hierbei positiv zu bewerten.
Durch das Vorhaben sind jedoch auch negative Auswirkungen anzunehmen. Diese werden nach unserer Ansicht nicht ausreichend dargestellt und berücksichtigt, so dass eine Abwägung gegenüber dem Nutzen nicht eindeutig getroffen werden kann. Wie bereits zuvor unter Punkt WRRL geschildert sind die Auswirkungen durch den Bau und Betrieb unzureichend beschrieben. Hier wäre auch eine geplante Bauzeitenabfolge relevant, um notwendige Schutz- und Vermeidungsmaßnahmen zu berücksichtigen.</p>	Die positiven Effekte für die Fischfauna (Herstellung Durchgängigkeit bei gleichzeitigem Fischschutz) überwiegen eindeutig die negativen Effekte (Stauraum oberhalb Wehr, jedoch stark strukturiert und mit sehr geringer Verweilzeit).
<p>12 20.09.2019
DAV Deutscher Alpenverein
e.V.
S. 5</p>	<p>Unzureichender Artenschutz
Nach unseren Einschätzungen sind die Unterlagen zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung nicht ausreichend und die Schlussfolgerungen können somit nicht geprüft werden.
Aus den uns vorliegenden Unterlagen werden die Zeiträume sowie Witterungsbedingungen der Untersuchungen nicht deutlich, weshalb eine Abschätzung der relevanten Arten nicht möglich ist. Zudem wird im LBP auf Untersuchungen aus den Jahren 2009 und 2013 verwiesen, was eine aktuelle Bewertung fachlich nicht ermöglicht. Es ist davon auszugehen, dass sich im Untersuchungsraum europarechtlich streng geschützte Arten nach Anhang IV FFH-Richtlinie befinden und vom Vorhaben betroffen sind.
Unter anderem der Alpen-Salamander, Zauneidechse und Fischotter. Gerade beim Fischotter wird auch die Relevanz der Ramsauer Ache als Wanderkorridor beschrieben. Innerhalb der Maßnahmenplanung sind jedoch keine Schutzmaßnahmen für die genannten Arten aufgeführt. Durch das geplante Wasserkraftwerk sehen wir die Gefahr, dass der Fischotter über die Bundesstraße wandern muss und somit ein erhöhtes Tötungsrisiko erfährt.</p>	<p>Nach den vorliegenden Erkenntnissen befinden sich im vom Vorhaben betroffenen Abflussprofil der Ramsauer Ache keine Lebensräume des Alpensalamanders und der Zauneidechse.
Für den Fischotter wurde als Vermeidungsmaßnahme beschrieben, dass der Zugang zur Bundesstraße im Wehr- bzw. Wasserkraftwerksbereich vermieden werden muss. Damit wird sich das Tötungsrisiko gegenüber dem derzeitigen Zustand nicht erhöhen sondern verbessern: Über die geplante Fuß- und Radwegführung kann der Fischotter künftig gefahrlos zwischen Bundesstraße und Wehr migrieren, entlang der Fischaufstiegsanlage wird die Durchgängigkeit - soweit erforderlich - zusätzlich über eine Berme bzw. einen begleitenden Fischotter-Steg sichergestellt.</p>
<p>13 20.09.2019
DAV Deutscher Alpenverein
e.V.
S. 5</p>	<p>Sonstige Eingriffe in die Natur minimieren
Durch die Baumaßnahme entsteht ein erheblicher Eingriff in die Natur, welcher auf ein Minimum zu reduzieren ist. Die naturschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen sowie die erforderlichen Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen sind gemäß landschaftspflegerischen Begleitplan umfänglich zu berücksichtigen. Zudem sind zusätzliche Maßnahmen zu treffen, falls die oben geschilderten Defizite in der Planung nachgeholt werden und diese notwendig werden.
Den Bau der Baustraße sehen wir als nicht notwendig an. In den uns vorliegenden Unterlagen wird vom überwiegend öffentlichen Interesse des WKW ausgegangen, welches auch eine Teilspernung der Bundesstraße rechtfertigen würde. Die Baustraße würde somit einen unnötigen Eingriff in das § 30-Biotop (BNatSchG) darstellen.</p>	<p>Halbseitige Teilspernungen der Bundesstraße werden voraussichtlich in kurzen Phasen sowie für den Umbau der einzelnen Sohlschwelen (dort wurde die Anlage von Baustraßen aus Minimierungsgründen verworfen) notwendig, die (temporäre) Baustraße zur Errichtung des Wehres und der Fischwege ist jedoch notwendig, um auch das öffentliche Interesse der Durchgängigkeit der Bundesstraße sicher zu stellen.
Eine weitere Präzisierung dazu erfolgt in der Ausführungsplanung, wo die bereits benannten Aspekte weiter untersetzt werden.</p>